

Schauen und staunen

Auf Besuch bei der Bauernmalerin Lilly Langenegger



C. Langenegger 94

Vom Bahnhof Gais bis zum Hof, wo Lilly Langenegger wohnt, ist nicht weit: über den Rotbach, wo am Ufer die rot leuchtenden Beeren der Eberesche den Herbst ankünden, die Hauptstrasse überqueren und beim zitronengelben Haus rechts abbiegen. Schon steht man beim «Baummoos», das eine sumpfige Gegend mit Bäumen bezeichnet, im Gäuser Dialekt «Bommes» genannt wird und wo das Schild den Hofladen anzeigt. Wer Langeneggers drittes Bilderbuch «Tigerli kommt heim» kennt, weiss ohnehin, dass man hier am richtigen Ort ist. Auf der neunten Tafel hat sie ihr Zuhause gemalt: Die Fassade mit den vielen Fenstern und dem Blumenschmuck, die gestapelten grünen Kistchen neben der Haustüre, die Hundehütte, alles ist da. Und die freundliche Frau, die auf dem Bild im obersten Stock zum Fenster hinausguckt, kommt nun die Treppe hinunter, um die Tür zu öffnen. «Das Treppensteigen hält mich fit», lacht Lilly Langenegger und marschiert wieder hinauf.

richtige Sonneneinstrahlung bei einer Felsplatte oder das Recherchieren – im Internet musste zum Beispiel das Logo für den Zirkus Stey gesucht werden. Auf die wahrheitsgetreue Wiedergabe legt die Malerin grossen Wert. «Und immer wieder ertappe ich mich dabei, dass ich mir Kompliziertes vornehme», sagt sie. Ein eintönig blauer Himmel ist ihr zu langweilig, schlafende Tiere ebenfalls. So gibt auch der Schönwetterhimmel mit feinsten Farbnuancen von Weiss bis Blau eine spezielle Wetterlage wieder und die Kühe sind entweder neugierig am Dahertrotten oder sie vollführen übermütig Bocksprünge.

Zeichnen, Malen und Basteln, das hat Lilly Langenegger schon immer geliebt. 1944 wurde sie in der Stadt Zürich geboren und wuchs in einfachsten Verhältnissen auf. Nicht weniger als 13-mal zog die Familie um und Lilly hatte Mühe, Freundschaften aufzubauen. «Eine graue Maus war ich und sehr, sehr scheu», erzählt sie. So schuf sie sich ihre eigene Welt mit Farbstiften und Bastel-

Einige ihrer ersten Bilder hängen im Wohnzimmer: «Die waren noch einfacher gemalt», sagt die Bauernmalerin. Die Formate sind kleiner, sie sind nicht grundiert und haben weniger Tiefe. Doch bald waren ihre Motive gefragt und sie begann auf Auftrag zu malen. Sie malte für Pro Juventute und Unicef Karten sowie ein Puzzle. Für ihr erstes Bilderbuch «Flöckli, das Geiss-lein», das 1994 in Deutsch, Französisch und Englisch erschien und inzwischen über 30000 Mal verkauft wurde,

konnte sie sich zwischendurch bei einer befreundeten Bauernfamilie zurückziehen, um in Ruhe zu malen. «Im Bommes hatten wir auf biologisch-dynamische Landwirtschaft umgestellt, das Quarkmachen war sehr zeitaufwändig und die Schwiegermutter musste auch während der Nacht gepflegt werden.» Die «Malzeiten» musste sie sich immer stehlen «und ohne die Unterstützung meines Mannes und die vielen Heinzelmännchen, die immer halfen, hätte das nie geklappt».

«Und immer wieder ertappe ich mich dabei, dass ich mir Kompliziertes vornehme.»

Der Blick aus der Stube – klar, das Eröffnungsbild im Tigerli-Buch. Die Malerin hat gekonnt die Perspektive verkürzt, den «Altmann» ganz leicht nach links verschoben, den Zirkuswagen und das Gaiserbähnli im Vorbeifahren festgehalten, die gegenüberliegende Häuserzeile etwas markanter ins Bild gerückt, die Kühe weiden lassen und vor allem die Hauptfiguren – die Katzenfamilie sowie die drei Kinder – im Vordergrund platziert. «Zwei- bis dreihundert Stunden male ich an einem Bild», erzählt Lilly Langenegger. Wohlverstanden ohne das Skizzieren der Landschaft und der Häuser, das Warten auf die

material. Und ihre Bilder unterschieden sich schon bald von denen der anderen, sie zeichneten sich durch viele Details aus: «Bei einer Schlittschuhläuferin musste jede Flügelschraube bei den Kufen sichtbar sein», erinnert sich Lilly Langenegger. Anfang der Sechzigerjahre kam sie als Kindererzieherin in ein Zürcher Kinderheim nach Gais. Hier lernte sie Land und Leute und über das Tanzen ihren Mann Werner kennen und lieben. Sie wurde Bäuerin und Mutter von vier Kindern und begann sich Anfang der Siebzigerjahre als Autodidaktin mit der Bauernmalerei zu beschäftigen.





Lilly Langenegger: Zu jeder Tafel gibt es Dutzende von Erlebnisgeschichten zu erzählen.

Heute kann sie sich zwar auf ihre langjährige Zeichen- und Malerfahrung abstützen, der Zeitaufwand hat sich aber kaum verringert.

Für das «Tigerli kommt heim» hatte sie ganz zu Beginn eine Palette mit Farbskizzen gemacht. Die Auswahl von Innen- und Aussenaufnahmen, die Farbzusammenstellung und die Sujets sollten ausgewogen sein. Unzählige Male war Lilly Langenegger im Appenzellerland unterwegs, um zu skizzieren und um sich mit den Objekten zu beschäftigen. Dazu gehört auch, dass sie die Be-

«Dies ist mein letztes Bilderbuch.»

wohnerinnen und Bewohner ihrer gemalten Häuser kennt. Mit dem älteren Ehepaar in Urnäsch zum Beispiel, bei denen das «Tigerli» sein neues Zuhause findet, hat sie sich sehr gut angefreundet. «Die waren so einsam dort oben und freuten sich immer, wenn ich kam», erzählt Lilly Langenegger. Auch sie mag die Gesellschaft und das Plaudern nicht missen, das gehört bei ihr zum Entstehen eines Bildes. Zu jeder Tafel gebe es Dutzende von Erlebnisgeschichten. Diese sind zwar nicht aufgeschrieben, doch die Fülle der Details entschädigt die kleinen und grossen Betrachter der Bilderbücher dafür. Immer gibt es Neues zu entdecken auf den Acrylbildern: Da sonnt sich ein millimetergrosser Schmetterling, dort schleicht eine klitzekleine Schnecke den Grashalm empor. Mit einer bewundernswerten Akribie und einer Leidenschaft zur Perfektion werden durch die Hand der Malerin einzelne Gräser in eine Trockenwie-

se verwandelt und Tausende von Schneeflocken tauchen die Umgebung in eine Winterlandschaft. So ganz allein in einem Zimmer malen, das hält sie nicht aus. Schnell fehlt ihr der Kontakt zu den Menschen, und auch zu Hause, wo sie mittlerweile ihr Pult im Wohnzimmer eingerichtet hat, habe sie am liebsten etwas Leben um sich, mindestens Musik zum Malen: Appenzeller Volksmusik, Ländler und Walzer, alles, was das Radio Eviva sende, und leichte Klassik.

«Dies ist mein letztes Bilderbuch», hat Lilly Langenegger beschlossen. Das «Flöckli», der «Bläss» und das «Tigerli», eine Geissen-, eine Hunde- und eine Katzengeschichte, das ist genug. Zu viel sind ihr vor allem die grossen Formate, denn die Originale und die gedruckten Bilder haben gleiche Grössen. Sie möchte sich auch vermehrt wieder ihren andern Hobbys widmen: dem Radieren, dem Kalligraphieren, dem Spielen und ihren acht Grosskindern. Material zum Basteln und Malen hats bei ihr genug, «machen müssen sie es aber selber». Und wenn Lilly Langenegger drei Wünsche hätte? «Allen Leuten das Rummi-kub-Spiel beibringen, das ist so lässig», meint sie lachend. Gezeichnet hat sie auf der Bildertafel, wo die drei Kinder ihren Urgrossvater im Altersheim besuchen. «Dann würde ich Inner- und Ausserrhoden vereinigen.» Ein hehrer Wunsch einer Zürcherin, doch geschlagen gibt sie sich nicht so schnell. So mischen sich auf ihrem Tanzfest-Bild Ausser- und Innerrhoder Trachtenleute, als sei es das Natürlichste der Welt. «Und drittens, das «Flöckli» in Italienisch und Romanisch herausgeben, das würde mich sehr freuen.» ko.



Zwei- bis dreihundert Stunden malt sie an einer Farbtafel, ohne Skizzieren wohlverstanden.



Lilly Langenegger
Tigerli kommt heim

Lilly Langenegger, Tigerli kommt heim
32 Seiten, Fr. 29.80/€ 20.-
ISBN: 3-85882-436-4

Engl. Ausgabe: Tiggy Comes Home
32 Seiten, Fr. 29.80/€ 20.-
ISBN: 3-85882-438-0

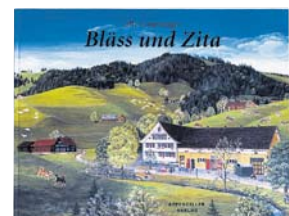
Franz. Ausgabe: Tigrou rentre à la maison
32 Seiten, Fr. 29.80/€ 20.-
ISBN: 3-85882-437-2

Der schnellste Weg zu Ihrem Buch:
www.appenzellerverlag.ch

«Tigerli» ist das dritte Bilderbuch der Bauernmalerin Lilly Langenegger. Rosmarie Lutz erzählt anhand 13 detailreicher und verspielter Farbtafeln eine Geschichte aus dem ländlichen Leben im Appenzellerland. Bei Lena, Marco und Lukas auf dem Bauernhof wurde ein Wurf Katzen geboren. Bald müssen diese aber den Hof verlassen. Marco kann seinen Kummer über das Weggeben seiner Lieblingskatze nicht vergessen. Erst zu Weihnachten erfüllt sich sein grösster Wunsch und Tigerli kommt heim.

Kleine wie auch grosse Betrachterinnen und Betrachter entdecken in den Bildern immer wieder Neues. Und dem Staunen über die zart gemalten Wiesenblumen, die herbstlich verfärbten Blätter oder die einzelnen Schneeflocken sind keine Grenzen gesetzt.

Alle Bücher von Lilly Langenegger sind auch in englischer und französischer Sprache erhältlich.



Von Lilly Langenegger weiter lieferbar:

Bläss und Zita
32 Seiten, Fr. 29.80/€ 20.-
ISBN: 3-85882-251-5

Flöckli, das Geisslein
32 Seiten, Fr. 29.80/€ 20.-
ISBN: 3-85882-249-3